

Ein Schwan schwebt durch den Saal

von Thomas Ungeheuer

Die Vier von „Salut Salon“ bringen gleich einen ganzen Zoo mit in die Alte Oper

Das Hamburger Quartett kommt am Fastnachtsdienstag mit seiner neuen Show „Ein Karneval der Tiere und andere Fantasien“ nach Frankfurt.

„Musik und Humor funktionieren weltweit auch ohne Sprache“, sagt Angelika Bachmann. Zusammen mit Iris Siegfried hat die Geigerin und Sängerin 2002 „Salut Salon“ gegründet. Mittlerweile gibt das Quartett rund einhundert Konzerte im Jahr. So hat das Publikum die klassisch ausgebildeten Musikerinnen bereits in den Konzertsälen von Kanada und Chile, Russland und Italien, Spanien, China oder Amerika kennengelernt. Gerade haben „Salut Salon“ einen Ausflug nach Paris gemacht.

Dabei sitzen allerdings nicht nur Menschen im Publikum, die sich vorrangig für klassische Musik interessieren. Zwar spielen die vier Damen gerne Kompositionen von Vivaldi, Bach oder Saint-Saëns. Doch weil die Musikerinnen (Klavier, Cello, zwei Geigen) alle Stücke für sich selbst neu arrangieren, nehmen sie sich auch die Freiheit, Zitate oder ganze Lieder aus Filmmusik, Folk, Chanson, Pop, Jazz und Tango zu entleihen, um sie charmant und gewitzt ins Programm einzufügen. Fast zwei Jahre lang haben „Salut Salon“ an ihrem neuen Album „Carnival Fantasy“ gearbeitet, das sie am 9. Februar in der Alten Oper vorstellen. Freilich hätten Camille Saint-Saëns' 14 Sätze aus dem „Karneval der Tiere“ nicht ausgereicht, ein ganzes Album zu füllen. Deshalb haben „Salut Salon“ auch andere Komponisten ausgewählt, die sich mit der Tierwelt beschäftigen. Und so findet man nun auch Stücke von Klaus Doldinger, Kurt Weill oder Astor Piazzolla auf dem Album.

Pop aus China

„Wir sind zu 100 Prozent demokratisch und lassen nur 4 : 0 Entscheidungen gelten“, lacht Angelika Bachmann. „Wenn eine von uns etwas nicht schön findet, überlegen wir, woran es liegt und schrauben so lange an dem Problem, bis wir es gelöst haben.“ Und die Ergebnisse der langwierigen Schrauberei können sich hören lassen.

Bei „Carnival Fantasy“ merkt man schnell, welch enormen Spaß es den vier „Dirigentinnen“ bereitet, Stücke wie „Der kleine weiße Esel“ (Jacques Ibert) oder „Hummelflug“ (Nikolai Rimski-Korsakow) auf ihre ganz eigene Weise zu spielen. Dabei entfaltet die Musik von „Salut Salon“ ihren Zauber erst dann vollständig, wenn man sieht, wie sie entsteht. Denn auf der Bühne herrscht viel Bewegung. Selbst Pianistin Anne-Monika von Twardowski bleibt während eines Konzerts nicht brav auf ihrem Hocker sitzen. Notenständer braucht sie nicht. Die vier Musiker können natürlich alles auswendig. „Wenn wir sehr ernsthafte Sachen spielen, dann ist natürlich absolute Ruhe im Saal. Da würde man eine Stecknadel fallen hören. Bei den witzigen Liedern dagegen lache ich selbst am lautesten“, erzählt Angelika Bachmann. Laut lachen? Ja, richtig. Etwas, das sonst in den meisten Konzerten mit klassischer Musik undenkbar erscheint. Doch daran haben sich die Kenner von „Salut Salon“ längst gewöhnt. Und so gibt es für den angenehm irritierten Konzertbesucher zwischendurch auch einen schrägen Popsong aus China auf die Ohren, „weil wir den gut fanden, als wir ihn dort im Radio hörten“, sagt Bachmann. Und „Salut Salon“ werden auch für ihre humorvollen Akrobatik-Einlagen geschätzt. Man staunt und grinst gleichzeitig, wenn die vier Virtuosinnen gegeneinander im Duell antreten. Dann landen die Streichbögen nicht unbedingt immer auf dem eigenen Instrument. Auch verschwindet der Bogen von Cellistin Sonja Lena Schmid während des Auftritts schon mal hinter ihrem Rücken und flitzt dann von dort über die Saiten, während Anne-Monika von Twardowski im Liegen die Tasten ihres Flügels bearbeitet.

So entstehen kuriose, komische und verblüffende Szenen, die keine aufwendige Lichtshow brauchen, um sie aufzuwerten. Ungemein lebendig und mit erstaunlicher Harmonie fließen selbst gegensätzliche Stücke elegant ineinander. Alles, was auf der Bühne geschieht, wird – wie eben in Paris – mit einer erfrischenden Leichtigkeit präsentiert. Nichts wirkt gehetzt, nichts verkrampft. So könnte es am letzten Tag der fünften Jahreszeit nicht nur höchst amüsant, sondern auch romantisch werden, wenn man sich vorstellt, wie „Der Schwan“ von Saint-Saëns zu den skurrilen Klängen einer singenden Säge durch die Alte Oper fliegt . . .

„Salut Salon“: „Ein Karneval der Tiere und andere Fantasien“, 9. Februar: 20 Uhr, Alte Oper, Großer Saal, Hotline: (069) 1 34 04 00, Internet: www.alteoper.de

Artikel vom 05.02.2016, 03:00 Uhr (letzte Änderung 05.02.2016, 07:15 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/nachrichten/kultur/Ein-Schwan-schwebt-durch-den-Saal;art679,1838060>

© 2016 Frankfurter Neue Presse